Helv. 4
447

4° Helv. 447

Trutina

<36611689840019

<36611689840019

Bayer. Staatsbibliothek

2.

PARNASSI TRUTINA

Oder

RELATION

Was über den in der Eydgenossenschafft jüngst geführten Krieg/ vnd bald darauff gefolgten Frieden in Parnasso für Discurs vnd Gedancken geschöpfft/

Was auch darüber

An das Teutsche H. Römische Reich dessen Staat vnd gemeinen Nutzen zum besten von Apolline für eine Abfendung vnd Instruction resolvirt worden.

Gedruckt zu Parnassopoli
1656.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Es ist leicht zubegreiffen / mit was grosser Befremdung im Parnasso erschallen / daß die sonsten einhellige Eydgenossenschafft jhren vnter so langer Religionspaltung vnd Benachbarten Kriegs Empöhrungen viel ob hundert Jahren von öffentlichen Schwerdstreich vnberührt verbliebenen Ruhestand jüngstlich gebrochen / vnd gegen einander die feindliche Waffen ergrieffen; Aber weit verwunderlicher ist zu vernehmen gefallen / daß solcher in so schwere Täthligkeiten vnd erbärmliche Blutvergiessung außgebrochener Streit gütlich nunmehr hingeleget / die verbitterte Gemüther schon außgesöhnet / vnd der Frieden würcklich erhäbt worden / dermassen / das hiesige Staatserfahrne solche Zeitung / biß ein eigener abgefehrtigter Bott die Gewißheit eingebracht / keinen Glauben beysetzen wollen; Apollo aber ermessende / daß hierunter merckwürdige Geheimnüssen verborgen ligen / mit welchen dieser Parnassische Senat seine erleichte Vernunfftsgaben zuüben / vnd zu vnterhalten gnugsame Materi finden kunde / befahle alsobalden zum Rath anzusagen / vnd hierüber eine vmbständliche Berathschlagung anzustellen.

Nachdeme nun die Gelehrten erschienen / vnd Apollo den Vortrag mit außführlicher Entwerffung aller Beschaffenheit abgelegt / gedunckte dem ganzen Parnasso einer hohen consideration würdig zuseyn / daß obschon die Eydgenossenschafft nunmehr von ohngefähr 130. Jahren hero in der Religion getrennet / vnd beyde Theil von fast gleicher Macht / auch mit vornehmen Glaubens beygethanen Potentaten verwandt seyn / dannoch eine so lange Einmüthigkeit erzeigt / vnd bloß bey Einführung der newen Lehren zum Schwerd vnd in eine Feindschafft gerathen / seith Anno 1531. aber mit billigmässiger Verwunderung den Frieden bewahret / vnd keinen Hauptstreit erweckt hätten; dann sonsten gleichwie der menschliche Cörper / da selber mit widrigen gegeneinander streitenden humorn verfangen / sein Gesundheit nicht erhalten kunde / also auch der Leib eines gemeinen Wesens in ruhigen Stand deß Friedens nicht beharren möge / wann desselben Glieder in der Meynung geistlicher Sachen zwispaltig vnd strittig seyn; vnd sintemahlen der Glauben die Seel eine Führerin deß menschlichen Willens vnd Wandels betröffe / welche auß Antrieb deß Verstands das immerwärende der Zergänglichkeit billich vorziehet / also beherrschete die Religion den menschlichen Sinn mit solchem nachdrücklichen Eyf-

fer/daß jeder lieber vnd freywilliger Gut vnd Blut auffsetzen / als von seinem mit der Mutermilch eingesognen/oder in das Hertz eingepflantzten Glauben abzutretten sich entschlissen wolle/auß welchem auch entspringe / daß jederman mit allen Kräfften jeniges was zu Handhabung seiner Religion ersprießlich/ suchen/was aber dero zu Abbruch gereichen kan / auch mithin jenigen seinem Glauben zuwider lebet/inbrünstig verhassen/vnd alle dessen Handlungen / wie vnadelhafft sie auch seyn mögen/ in Verdacht vnd vngleichen Verstand ziehen thäte; nun könte aber ein also abgewendtes vnd häßliches Gemüth nicht als den Vntergang seines Widersachers in Willen führen/ alles für ein Gott wolgefälliges Opffer haltende/ was seinem Glaubensfeind durch Morden Rauben vnd anders Vnheyl schädliches zugefügt werden mag / welches dann mit angelegenem Eyffer zu Werck gerichtet werde / so offt sich nur die Macht vnd Gelegenheit bey der Hand finden lässet/massen (ältere Geschichten vorbey zugehen) der Hussitischen Widertäuffertschen vnnd anderer Lehrn halber in Teutschland vnd Franckreich ganze Flüß deß Menschen Bluts jämmerlich vergossen worden; Als nun über diesem Paß jetzterwente Erinnerung beschehen/drangen dem Justo Lipsio im offentlichen Rath die Zäher/vnd diese Wort herfür / Non nego me præsentem Europæ statum sine lachrimis intueri non posse, ô melior mundi pax, quas dissidiorum faces religio tibi accendit! Colliduntur inter se Christianæ Reipublicæ capita & millenia aliquot homines perierunt ac pereunt per speciem pietatis, quis hic silebit? non ego.

Gleichwol aber wolte vielen bedencklich fallen/ daß die Eydgenossene ein so geraume Zeit hero in friedlicher Verständnus gelebt / vngeacht in der nähe Mars den Kriegsfahnen geschwungen/vnd es an verhätzungen vnd Verheissungen/auch an Gelegenheiten nicht ermangelt/daß eine Parthey der andern mit Beystand der beständig gegeneinander streitenden Cronen Abbruch vnd Schaden zufügen mögen / sie aber dannoch beständige einhellige Freund verblieben/auch einander zu Außrottung der vnlängst vffgeworffnen Rebellen die Brüderliche Hand trewlich geboten/ vnd allererst anjetzo/ nach deme doch der teutsche Frieden selbe bey ihrer Freyheit vnd exemption gelassen/vnd sie sich allerseyts ihres Standes vñ Glücks begnügen könten/einander ins Haar zufallen sich gelüsten lassen; ob nun zwar Archimedes vnd übrige Parnassische Astrologi (deren ein geringe Zahl / vnd zwar wegen ihrer jrrsamen Kunst mit weniger authorität den Zutritt in Rath haben) diesen Vnfall dem vnglückhafften Himmelslauff vnd Einfluß deß Gestirns beymessen wollen / haben doch etliche argwohnische Staatserfahrne (über solche Meynung lachend) in tiefferer Nachsinnung andere Gedancken gefast/ zu dieser vnversehnen Flammen nemlichen eine nicht geringe Vrsach gegeben haben möge/daß einige der kriegenden Cronen die andere mit nachtrücklichem Ernst zu verfolgen jhro vorgenommen/

vnd

vnd zu solchem Vorhaben sich neben andern Mitlen auch der Schweitzer / als welche dem Orth / worauff ein Anfall angesehen / nahend vnd bequemlich gelegen / bedienen wollen / vnd dannenhero die alte Bündnuß zuernewern sich angelegen seyn lassen; demnach aber die Eydgenoßschafft auff Abstattung der außstendigen Pensiongelder gedrungen / vnd ausser Erfolg deren sich zur Bundserfrischung nicht verstehen wollen / die Mittel hingegen eine so namhaffte Summa abzurichten in Mangel gestanden / (wie auß dem resolvirten Müntzalterations edict vnschwer zuerkennen / daß die geldfressende langwirige Krieg den nervum belli mercklich geschwächt / vnd daher o ja billicher auff einen ehrlichen Frieden / als Landverderblichē weitern Krieg die Gedancken zurichtē wären) als hätte bemelte Cron muthmassen können / dero Gegensacher jhme diese apertur, zu sonderbarem Nutzen machen / vnd die Schweitzer mehr als jemahls an sich zuziehen keinen Fleiß spahren werde / weiln selbige vmbs Gelt feyl stehende Nation plus danti anzuhangen gewohnt; vnd obwoln die Catholische Parthey sich mit Worten speisen / vnd mit Verheissungen begnüget zum Bund endlich bewegen lassen / müste doch die Beysorg getragen werden / daß ein so schwacher Bund / der mit silbern oder guldenen Händen nicht bevestiget / bey geitzigen Leuten mit geringer Mühe auffgelöset werden möchte / vnd zwar weilen die reformirte Parthey noch nicht gewonnen / sondern auß Mangel deß Pensiongelts in etwas verbitter wäre / vnd schon zu mehrmahlen / insonderheit aber Anno 1597. Da man mit völliger abrichtung der Gelder nicht gefolgen mögen / vnd gleichwol eine ergebliche Summa dargeschossen / die Schweitzer einige Hilff zugeben nicht bewogen werden können / sondern also widrig sich erzeigt / daß der abgesandte Monferet auß jhren Händen weichen müssen; so wäre auch nichts newes / daß ein Eydgnossisches Orth vnter einer Kriegs action dem einen Feind das andere aber dem andern Gegenkämpffer angehangen / also anjtzo besorglich die Reformirte sich vmb so viel leichter auff eine andere Seyten schlagen möchten / weilen zu verschiednenmahlen gar ein Schweitzerischer gleichen Glaubens verwandter / ja ein Bruder vnd Blutsgesiepter wider den andern gefochten / vnd die Hände in seiner eygnen Freunden Blut besudelt; Lucanus, als er solches gehört / möchte sich nicht enthalten in Rath vngescheucht auffzuschreyen / daß dieses ein solches Verbrechen / warmit vmb deß teufflischen Geitzes vnd Geldes willen / das heilige Gesetz der Natur violirt werde / vnd je denē Göttern vnd ehrliebenden Menschen nichts entsetzlichers vorkommen könte / als videre parentes

Frontibus adversis, fraternaque cominus arma
Cognataque acies.

Es wurde aber der vnterbrochene Discurs fortgesetzt / vnd auß obgemeldten vermuthlichen Vrsachen eingeführt / daß solcher Beschaffenheit nach / weilen mit

len mit guten Worten nichts zuerlangen / vnd die Gelds-Mittel ermangele / in Zurückgedenckung / daß die Schweitzer so gar in schönsten occasionen jhre Feldherrn bey nicht barer Erfolgung deß Solds offt sitzen lassen / wie Keyser Maximilian dem Ersten in Vngarn / der Cron Franckreich zu mehrmahlen / vnd dem Hertzog Carl in Saphoy begegnet / welchen sie in grossen Aengsten verlassen / vnd auff inständiges Ersuchen verlacht / mit noch beygesetzter Betrohung / daß sie das außständige Geld selbst abholen wolten / berührte Cron Vrsach vnd Antrieb genug gehabt / auff einen andern Weg sich zuwenden / vnd seine Sachen als zuversichern / daß die Schweitzer jhro nit Schaden / vnd dero Feind / da sie auch wolten / keine Hilff erstatten könten / welcher Zweck aber nicht leichter als durch Beerübung deß Ruhestands zu erheben gewesen / dann bewust / daß die inheimische Kriegsflammen von außwendigen Hilffleistungen zugedenckē keinen Lufft noch Lust zuzulassen pflegen / massen die Schweitzer die inländische Tumult zustillen sonderbahr sorgfältig / vnd dahero in jhren Bündnussen außbedingen / daß in dergleichen Begebenheit alle zu Hilff verschickte Eydgenossische Völcker frey nacher Hauß gelassen werden sollē. Nun erschiene hierunder auch gar behelfflich / daß man sich mit Engelland in eine Verstandnuß eingelassen / vnd mit ihm ein gar bequemes vnd zu Vffwicklereyen wol abgerichtes Instrumentum erlangt / die Zürcher vnd Berner / vnderm Schein eines zu Handhabung der reformirten Religion tragenden grossen Eyffers mit Erbiethung aller Hilff Schirms vnd Beystands in die Sprüng zubringen / wie dañ ein Puritänischer wunderlicher / vnd dieser Orthen noch nie gesehener weisser Fux (der vielleicht von denen noch übrig / dern sich Samson zu anzündung der Philisteer Felder gebraucht) vnd hinach ein Resident dahin abgeschickt / vnd das Fewer / durch Erhitzung etlich Zürchischer Vorsteher dermassen meisterlich geschieret worden / daß es eine solche Flammen außgeschlagen welche mitler zeit die gantze Eydgenoßschafft ergreiffen / vnd wol gar in die Aesch en hätte legen mögen.

Apollo überlegte reifflich diesen geführtē discurs, befände aber selbigē mehr auff Muthmassungen als einem vnfehlbahrlichen Grund bestehend / befahle also selbigen so lang in suspenso, vnd ohne Schöpffung vngleichen Verdachts auff sich selbst beruhend zulassen / biß mehrere Gewißheit eintreffen werde / vnd der Graff von Fuentes dißfalls auch vernommen worden / welcher solche geheime negotiationes zu penetriern alle Mühe vnd Vnkosten anzuwenden / vnd ohne passion die Warheit zu referiern pflegte / aber dieser Tagen sich also vnpäßlich befunden / daß er in Rath nicht erscheinen können; Inmittels verlangte Apollo dieser politischen Herrn Gemüthsmeynungen vnd Gedancken zuvernehmen / warumben doch ein so hitziger Krieg mit solcher Behendigkeit geendet / vnd der Frieden in wenig Tagen tractiert, vnd ehender beschlossen worden / als die Westphalischen tractat nur in præliminaribus einen Anfang gehabt?

Cajus

Cajus Julius Cæsar konte jhme nicht abbrechen / zu Bestättigung dessen was er glaubwürdig gehört / vnd selbst auß Erfahrenheit geschrieben anzubringen / daß jhme zu begreiffen schwer falle / nachdeme der Helvetier Feindseligkeit mit empfindlichen Schmachworten / schweren Tädelichkeiten / ja der Religion halber Malefitzischer Hinrichtung etlicher Personen / mit Morden / Rauben vnd Brennen in eine solche crudelität außgeschlagen / daß über 5000. Mann vnd darunter ehrliche Geschlechter vnd Bürger jämmerlich niedergemetzget / vnd viel betrübte Wittwen auch betawrliche Wäysen gemacht / vnd mithin die Gemüther jedermassen entzündet worden / daß zu Erzeigung eines mannlichen Gemüths vnd etwas Erkühlung der erhitzten Hertzen billicher vff eine Rach / als so schnelle Niederlegung der Waffen getrachtet werden solle; Er hätte verstanden daß die Helvetier jhren Vrsprung von denen hertzhafften Schweden oder Cimbris genommen / welche so wol auß Mangel erkleckbarer Leibsnarung / als vmb deß Meers Ergiessung willen auß jhrem Vatterland gewichen / vnd in Helvetia sich niedergelassen / davon ein Theil alsdann in die Niederländische Galliam, vñ ein grosse Menge sich folgends in Italiam begeben / auch jhre Macht vnd Kräfften mercklich erstrecke / biß der Römische Feldhauptman Marius am Erschluß sie auffs Haupt geschlagen; Die jenige aber so in Helvetia verblieben / hätten jhr Großmüthigkeit dermassen erzeigt / daß sie auch die Galliam (welche er Cæsar damals beschirmete) anzufallen keinen Abscheu getragen / vnd jhme soviel zu schaffen gegeben / daß er zu Ehrn vnd Gedächtnuß selbiger streitbarer Völcker ein Tractätel geschrieben / wie jhme auch bekant / daß sie das Römische Kriegsheer neben dem Consule Lucio Cassio erlegt / vnd die jhnen zugefügte Vnbilden allzeit tieff zu Hertzen gefast / vnd ohne Rach nicht hingehen lassen / massen er zugleich in der Parnässischen Liberey ein frische Verzeichnuß gelesen / daß gemelder Helvetier posterität jhren dapffern Voreltern gleich jederzeit / insonderheit aber nach Anfrichtig seines Julianischen Calenders A. 1359. nach Christi Geburth aber An. 1315. in der Schlacht am Mohrengarten / A. 1351. zu Tättwill / A. 1386. zu Sembach / A. 1477. zu Nänzi vnd an mehr orthen also ritterlich gefochtē / daß die benachbarte Potentaten jhre Freundschafft ambiert, vnd theils mit grossem Geld erkaufft / dahero hätten sich die Hertzogen zu Meyland A. 1466. das Hauß Oestereich An. 1474. vnd mit einschluß der Burgundischen Landen widerumb A. 1511. Saphoy A. 1512. Franckreich bey zeiten Ludwigen deß XI. vnd widerumb A. 1483. mit denenselben verbunden / er könte also nit glauben / daß die jetzt noch lebende Helvetier võ denen alten degeneriern / vnd den Heldenmuth in ein zaghafftigkeit verwexelt haben werdē. Wañ er aber als der nit allein ein Soldat / sondern zugleich lange Jahr Röm. Landvogt in Franckreich / vnd endlich der jenige gewesen / welcher die Röm. Monarchey so wol durch die Waffen als verstand der politischē Sachen fundirt / über die von Apollo in die anfrag gestellte quæstion seine Meynung erklären solle / so müste er bekennen / daß die jetzigen

Helvetier nicht weniger als die alten streitbare Männer / in deme aber denen Voreltern vorzuziehen wären / das sie durch die gemeldte friedfärtige action an statt einer Kleinmütigkeit/vielmehr eine sonderbahre Vernunfft vnd Eyffer in gemeinnützlichen Sachen der ehrbahren Welt vorgestellt hätten / in Erwegung selbige offenbahr gemacht/daß der Zwyspalt in Glauben / vnd die erlittene blutige Vnbilde jhren Verstand so weit nicht verdunckelt / noch die Liebe gegen dem Vatterland also erkältet/daß sie dardurch desselben thewre Freyheit in stich setzen/vnd sich frembden verlohren vnd zum Raub geben wolten/sondern sich selbsten zu überwinden / vnd so offt es jhre eygne Erhaltung oder ein bevorstehende Gefahr erforderte / die rachgirige Anmuthungen zu vndertrucken/den Zorn in Lieb/vnd den Haß in Freundschafft zu verwandeln wusten; Darmit er nun abgebrochen/vñ andern Gelehrten den discurs überlassen/welche dahin jhre Gedancken eröffnet/daß deß Schweitzer Lands halber kein Potentat sonderbare Vrsach hätte/sie Helvetier zu bekriegen/weilen selbiges rauh vnd vnfruchtbar/also daß die ersten Inwohner bessere Länder zusuchen bewogen/aber an allen Orthen verfolgt/vnd widerumb mit Gewalt zurückgetrieben worden / vnd ob zwar dieselbige seythero solches jhr Land mercklichen verbessert / gebe es doch für die Inwohner kein nothturfftig genügliche Nahrung / sondern müsten viel Frücht auß Saphoy vnd andern Orthen hinein geführt / vnd erhandelt werden / massen als sie Schweitzer gegen Carl Hertzogen zu Burgund mit Krieg verfangen gewesen/vnd denselben zu einem Frieden anvermahnē wollen/ durch jhre Gesandte neben andern auch anbringen lassen / daß jhr vnfruchtbares Land jhme Carolo sie zu bekriegen nicht anleithen solle/ sinthemahlen auß allen jhren Feldern nicht so viel Gelds zuerlösen/ daß nur die Sporn vnd Pferd Rüstungen/die in deß Hertzogen Kriegsheer befindlich/darmit möchten bezahlt werden; nicht destoweniger aber hätte so wol berührter Hertzog Carl als auch andere Potentaten zu jhrem Vnglück denen Eydgenossenen mit grossem Ernst zugesetzt/vnd jhnen vorgenommen / selbe zu bezwingen/es habe aber der Außgang vnd Kriegserfolg jederzeit zuerkennen gegeben/daß wann die Schweitzer vngetrennt zusammen halten/selbe durch ein eyssere Macht zu überwinden vnmüglich / dahero die Eydgenossene jhr Zusammensetzung vnd Einigkeit für eine Grundveste der Republic halten müsten; Nun erzeigten sich zwar bey dieser entstandner Feindseligkeit die benachbarte Potentaten sehr eyfferig jhre Strittigkeit hinzulegen / vnnd die Friedlichkeit zu verhelffen / dickhernante Helvetier aber hätten allen vmbständen nach zu zweiffeln Vrsach gehabt / ob nicht etliche lieber Oel als Wasser ins Fewer getragen / vnd die Fortsetzung deß verderblichen Kriegs / ja der Eydgenossnen gäntzlichen Vntergang hertzlich gewünschten/vnd an jhrem Zuthun nicht ermangelt hätten / dann es müsten die Schweitzer ins gemein besorgen / man würde mit eröffneter Gelegenheit die

vnter-

vnderschiedliche alte Offensiones zurechnen nicht vnderlassen / kundten auch nicht trawen / daß die einerseits vber den mehren Theil Europæ führende hohe Gedancken mit Occasion an jhnen wie an andern nicht vollzohen möchten werden / beynebens wol wissende / daß von Potentaten ins gemein die Respublicæ verfolgt werden / in particulari aber würden denen Catholischen die Augen eröffnet / in deme man die vernewerter Bündnuß nach belieben halten oder brechen / vnd dero zuwider vngeacht beweglichen zusprechens jhre Völcker nacher Hauß nicht erlassen / auch mit jhren Feinden gefährliche Correspondentz anrichten wollen / wie es die nach der Schlacht erlangte Schreiben zimblich entdeckt haben sollen / die Reformierten aber hetten als welche gedachter Cron begehren sich so hart widersetzen / vnnd die Bündnuß nicht erfrischen wollen / theils auch der widrigen Religion halber ein mißtrawen zu formiren / vnd alle ins gesambt nicht anders vernünfftig zu glauben gehabt / als daß man sie so tieff hinein rennen würde lassen / biß sie sich selbs geschwecht / auch einer außwendigen Macht zu widerstehen vndicheig / leicht zu vndertrucken gewesen weren / dann jhnen bewust / daß man sie einist soviel liebe / als man jhrer bedürfftig / vnd das nicht allein jhr Land vmb willen der vesten Päß vnd so wol gegen Teutsch- als Welschland / Saphoy vnnd gegen Franckreich habender Anstöß vnd importierender Grentzen / sondern auch Hauptsächlich jhre Personen gesucht werden mögen / welche man mit so guten Worten vnd beschwerlichen Gelds Pensionen / ins Feld erkauffen müste / da sie aber gebendiget weren / mit Ersparung deß Gelts durch drohen vnd Gewalt zum Feld ziehen benöthigen künde / Es müsten auch die Eydgenossene sonderbar verhüten / daß frembde Potentaten in jhre Händel vnd Krieg (da sie anders der Gefahr jhres Vndergangs entfliehen wollen) die Hände nicht einschlagen / welches aber in die lenge nicht vermieten bleiben möchte / angesehen bey beyden Theilen respectivè an Lebens- vnd Gelds-Mitlen / oder tauglicher Mannschafft einen langen Krieg zuerthawren ein Mangel erscheinen würde / so möchten die verbundene Potentaten bey entstehenden Schweitzer Krieg jhres interesse halber nicht müssig sitzen / angesehen beyde streitende Cronen eine rechte Eyfersucht gegen einander tragen / vnnd vmb diese Völcker dermassen buelen / daß bey denen selben eine der andern keinen sonderbahren Vortel zulassen wölle / vnd so balden die eine die Hand auffhebt / die andere ein gleiches zuthun vnd nachzufolgen / auch alle vorhaben zuverhindern nicht vmbgehen künde / wie auß vnderschiedlichen Handlungen gnugsamblich wahrzunehmen gewesen.

Vnd künde man garnicht befinden / daß ein oder der ander Theil auß diesem Krieg vnd dessen Continuation einigen sonderbahren Vortel / Nutzen oder Gewinn zuverhoffen gehabt hätte / dann wann gar eine Parthey die andere vnterdrucken / vnnd jhro vnterthänig machen könden / würden doch die

Reformierten der Catholischen mehrerntheils rauhe Orth zu bewohnen vnnd zu bawen / vnd hingegen die Catholischen der Reformierten Handlungen zu führen sich wenig tauglich befunden / vnd der überwundene Theil das vngewohnliche Joch nicht lang getragen / sondern sich an andere Mächtige gehängt / vnd gefährliche Anschläg gefast hätten / die Obsieger aber sich an Kräfften geschwächt / vnd jhr Land an so viel gefährlichen Orthen / wider so mächtige Nachbarn zuschirmen keine gnugsame Macht übrig befunden / auch mithin all jhr æstimation / vnd einiges Interesse (so an der streitbaren Mannschafft bestehet) verlohren haben / dann weilen die Schweitzer grosse Leiber haben / die leicht zutreffen / starcke Arm die mit Nachdruck schlagen / Mannliche Hertzen die nicht bald weichen / vnd zornige Gemüther die niemand schonē / ist der gewisse Schluß zu schöpffen / daß wann der Krieg noch den Forthgang gehabt hätte / in kurtzer Zeit ein grosse Theil der Mannschafft im Stich geblieben seyn würde / wie es das ein fürgangenes Treffen schon deutlich gezeigt.

Nägst diesem allen ware bewust / daß etliche Städt vom Krieg ab / vnd zur Eydgenoßschafft getretten / auch vnterschiedliche Orth andern Fürsten entzogen worden / vnd also noch mehr vnverhoffte Gäst zu erwarten gewest wären / wann sie sich in längern Krieg verttefft hätten / dann es begehre ein jeder in trüben Wasser zufischen / vnnd von fallendem Baum einen Ast zureissen / vmb soviel mehr aber jeniges / so jhme vor diesem zugestanden zuerholen.

Denen Eydgenossischen Vorstehern müste auch zu Gemüth steigen / daß die Wunden deß letztern Vffstands bey der hingerichten Friedschafft noch nicht verheylet / vnd man mittlerzeit an Gehorsam der Vnderthanen darumben mehr zuzweiffeln hätte / weilen auch der gemeine Mann von Pensiongeldern das wenigste geniesse / vnd das mehrere in die Säckel der Häupter (welche sich an Höffen allzusehr bekant machen) verschlieffen thäte / wie dann nicht weniger die Vrsach dieses Kriegs denen Vorstehern beygemessen werden / vnd die gemeine Leut lieber in Ruhe leben / als die Waffen ergreiffen wollen / dahero weilen der Brüder vnd Freund schon vergossenes Blut die Gemühter noch hefftiger alterirt, zu besorgen gewesen / daß die Bürger vnd Vnderthane selbst wider jhre Obrigkeit vffgestanden wären / vnd an statt deß erstattenden Gehorsambs die gewaltige Hände angelegt / auch also alles über einen hauffen zu grund gestürtzt hätten.

Vnd gleichwie bey solcher Beschaffenheit die Eydgenossenschafft auß einem längern Krieg keinen geringsten Nutzen / dargegen aber wol die äusserste Gefahr / ja eine total Verwirrung der Republic / ja den Vntergang jhrer Freyheit selbst / vnd das Joch der Dienstbarkeit / von jhren posteritæt aber einen ewigen Nachfluch / vnnd von der ehrbaren Welt verkleinerliche Verspottung zu erwarten gehabt; Also warde im Parnasso darvor gehal-

ten /

ten/ daß durch Beförderung deß werthen Friedens / vor das Vnheyl noch in mehrere Weiterung gesuncken / alle Gefahr auß dem Weg geraumbt / die Libertet befestiget / die nachkommende zu ewigen Danck verbunden / vnd durch Vnterdruckung der Religions- vnd anderer Passionen ein grosse Lieb gegen dem Vatterland contestiert, auch mithin andern zugleichen nachfolg ein löbliches Exempel gegeben worden.

Welche Meinung Apollo ohne weiters nachgedencken mit applausu nicht allein gutgeheissen / sondern auch dem Secretario Trojano Boccalini derenthalber ein Lobschreiben an die gesambte Eydgenossenschafft zustellen/ vnnd denen auffzutragen befohlen / das selbige an die benachbarte Teutsche Nation auff bevorstehenden Reichs-Tag eine Gesandschafft auß jhren Mitel verordnen / vnnd in sein Apollinis Namen etliche Erinderungen denen versambleten Reichs-Ständen vortragen solle / dieweilen aber er Apollo verstanden / daß die Schweitzer in jhrem Anbringen keine sonderbahre Zier- vnd Höfflichkeit brauchen / massen (wie von Speyer bericht einkommen) etliche Eydgenossische Gesandte/ als sie bey selbigem Cammer-Gericht begehren sollen / man jhrer als Freyer Leuth hinfüran mit Citationen verschonen wolle/ gar zu gut teutsch herauß geredt / daß man sie mit weiterem erfordern vngeheit zulassen habe. Damit nun hierunder nicht fürgehe / so wider deß Apollinis reputation lauffen möchte / warde bemeltem Boccalini aufferladen eine Instruction zuverfassen / vnd besagten Lobschreiben beyzuschliessen nachfolgenden Inhalts.

INSTRUCTION.

WAs der gemeiner Eydgenosseschafft in vnsern deß Apollinis, als Parnasischer Vorstehers Namen/ verordnete Gesandte vor deß H. Römischen Reichs Chur-Fürsten vnd Ständen auch deren Bottschafften auff offentlichen Reichs-Tag zu Regenspurg vorzutragen.

Vorderes wünscheten wir / nechst Vorstellung vnserer sonderbahren Anneigung / deren hochlöblichen Chur-Fürsten vnnd Ständen beständigen Frieden/ vertrewliches vernehmmen / vnd alles was zu Erhaltung deß Reichs/ auch dessen höchsten Haupts/ der hochansehenlichen Glieder vnd gantzer Nation Wolfahrt gedeyen mag.

Vnd deme nach vns nicht mehrers angelegen / als daß die vortreffliche Teutsche / deren löbliche Vor-Eltern durch Tugenden vnnd Dapfferkeit den auß Händen der Römer gezuckten Scepter nicht ohne Neyd anderer Völcker rühmlich erworben / vnnd von vnfürdencklicher Zeithero in grossen Vorzug der Freyheit gelebt / dabey beständig erhalten werden / Wir auch zwar in

Hoffnung gestanden / es würde der Westphalische Frieden alles in sichern Stand gebracht/die Mißverständ auß dem Weg geraumbt / vnd die bittere Früchte deß vergangenen Kriegs allen Teutschen vor dergleichen landverderblichen Vnheyl einen entsetzlichen Abschew verursacht haben; So müsten wir doch mit Befrembdung vernehmen/daß die Widerwärtigkeiten vnd Mißhöllungen vnter dieser Nation noch nicht vffgehebt / sondern solche Anschläg obhanden/daß der Teutschen Libertät eine mercklicher Gefahr ja der Fall selbsten bevorstehn dörffte/da dem Vnwesen nicht vorsichtig remediert,vnd zeitlich vorgebogen würde/derowegen wir auß vätterlicher Vorsorg bewogen worden wären / gegenwärtige Absendung vmb trewlicher vorwahrung willen zu verordnen/vnd zwar auß ewrn der Schweitzer Mittel / als welche jüngstlich der gantzen Welt der Liebe gegen dem Vatterland / vnd wie zu dessen Erhaltung alle Passionen zutemmen/ein klar scheinendes Exempel leblich vorgestellt.

Vnd seye vns zwar durch Cornelium Tacitum vnserm geheimen Rath vorgetragen worden / daß die alte Teutschen in vnterschiedliche Völcker abgetheilt/aber die gemeine Freyheit zuschützen rechte Germain einmüthige Brüder/vnd zugleich streitbare Männer gewesen / dermassen daß obschon die Römer dieselbe offt geschlagen/es dannoch das Ansehen bey denen Teutschen gehabt / als wären sie vielmehr Obsieger als überwunden / massen dann diese gantze Nation nach Anzeig etlicher in Parnasso findlicher Cronicken vnter deß Reichs Joch allererst bey deß grossen Carls Zeiten / vnd als Teutsche wider Teutsche gefochten/gebracht werden mögen/vnd wäre vnser Avicena der Meynung/daß bey jhnen hertzhafften Teutschen der etwas kalte Lufft die Schweißlöcher verstopffe/vnd die innerliche Hitz beym Magen erhalte/also auß der Narung viel Geblüt generiert,von deme der Leib mit Geistern erfüllt / vnd mithin das Gemüth frölich vnd hertzhafft / eine Dienstbarkeit aber zu ertragen vngedultig vnd zur Freyheit gantz gewogen formiert werde / dahero mehrgemeldte Teutsche als sie noch in wilden Wäldern gewohnt / jhren Königen keinen vollkommenlichen Gewalt eingeraumbt / vnd wider die Römer hertzhafft vmb jhr Libertät gefochten hätten/vnd obwolnetliche teutsche Völcker von jetzterwenten Römern gebändiget worden / auch die Teutsche vnter einander zuweilen in Kriegen gerathen / wären sie doch die Streitigkeit freundlich vffzuheben vielmehr/als mit Gefahr deß Jochs/frembde so mächtige Hilffen in jhr Land zuberuffen geneigt gewesen / welche vnterm Schein einer Hilffleistung jhrer aller Meister werden/vnd jhnen die Ketten der Servitut an Halß werffen mögen / dahero sie beständig in solcher Macht begriffen gewesen / daß selbige von vnserm Geschichtenschreiber Thuano noch für vnüberwindlich geschätzt worden / so lang sie in einer Seelen der Einmühtigkeit / vnd einem Leib zusammen gesetzet

ſetzter Kräfften bey einander verbunden bleiben vnd nicht ſelbſt gegeneinander die feindliche Hand anlegen;

Es wäre vns aber befrembdlich zuvernehmen kommen / daß die jetzige Teutſche nach deme ſie ſonſten an Tugenden vnd Geſchicklichkeiten ſehr erleuchtet worden / dieſe maxima auſſer Acht laſſende / einander vmb der Religionſpaltung willen / nunmehr von hundert Jahrnhero dermaſſen verhaſſen / als ob ſie nicht eines Herkommens vnd Geblüts / vnd im Glauben ſo weit als Iſrael vnd Juda vnterſcheiden wären / vnd nunmehr das Vatterland mit Brüderblut häuffig beſprengt vnd profaniert, das alte Vertrawen vffgehöbt / vnd ſogar frembde (vnd was hoch nachgedencklich) zweyerley Religion zugethane Potentaten zu dieſer tragœdi eingeladen / auch ſolche / nach deme man allerſeyts vff die Spitze deß Elends gerathen / mit einem ſtuck Lands vnd groſſen Geld jhres Vnkoſtens vnd Zuthuns halber befriediget worden; daß ſelbige nun alſo einen feſten Fuß ins Reich geſetzt / müſte man zwar als eine fatal, vnnd ſchon geſchehene Sachen an jhren Orth geſtellt ſeyn laſſen / wir wären aber der Meynung nicht / wie etliche zaghaffte vermuthen / daß dardurch der Teutſchen Freyheit das Meſſer an die Gurgel geſetzt worden / ſondern befänden vielmehr auß vnſers getrewen Fürſten vnd politiſchen Wagmeiſters Laurentii Mediceæi relation, daß wann dieſe werthe Nation jhre noch übrige Kräfften brüderlich vnd einträchtig zuſammen flechten / vnd mit fallen-laſſung alles Haſſes (warzu ſie alle durch jhren gemeinen Chriſtlichen Glauben hoch verbunden) für einen Mann ſtehen wolle / vor jeder frembden Macht jhr Libertät vnbefleckt vnd verſichert bewahren könte / worzu wir ſie dann vätterlich erinnert haben wolten.

Wir hätten beyneben weiter mitleydenlich verſtanden / daß vngeachtet deß gemeldten Friedenſchluſſes die Gemüther dannoch nicht allein zu keiner Einigkeit geneigt / vnd die Gallen deß ſchädlichen Widerwillens auß denen Hertzen nicht allerdings außgeführt worden / ſondern (welches wol zu beweinen) die Anneigung auff jenige geſtellt werden wolle / welche (da ſie wolten) das Kleinod der vhralten Teutſchen Freyheit an ſich zureiſſen / auch ſelbe in eine Dienſtbarkeit zuverwandeln allein in ſolchem Fall die Mittel haben könten / wann die Teutſchen auß gegeneinander gefaſtem Haß getrennet / vnd jhnen ſich anhängig machende / an der Leibeygenſchafft Ketten mit jhren eygnen Händen ſchmiden helffen / vnd gleichwie / nach gemeldtes Taciti Anzeigung / die Römer zu Vnterdruckung dieſer ſonſt vnüberwindlichen Teutſchen gewünſchen / maneat quæſo duretque Gentibus ſi non amor noſtri, at certè odium ſui, quando urgentibus fatis nihil jam majus fortuna præſtare poteſt, quam hoſtium diſcordiam.

Alſo zweiffleten wir nicht / es werden dieſe Potentaten (welche endlich da

sie sich vmb eine Braut zu dantzen entschlüssen würden / wie sie in der Religion gespalten auch vmb deß Interesse willen die alte Freundschafft in eine newe Feindschafft vnvermeidenlich verwexeln müsten) gar wol leyden mögen / daß die Gemüther zertheilet / vnd der Samen deß Zancks vnd Zwytrachts zu reicher Ernde gebracht / auch von theils Teutschen die affection auff sie gerichtet werde / sindemahlen da eine Parthey sich an einen deren Potentaten hängen würde / vnd es zu einer beschwärlichen vnd vorbrüchigen faction gelangen könte (biß dahin es aber mehrer Mühe vnd Blutkosten würde als man sich einbilden thäte) alsdann der widrige Theil hingegen auch bey der andern Cron das Gegengewicht zusuchen benöhtiget seyn / vnd es so dann zu einer gäntzlichen ruin vnd Verhörgung Land vnd Leut also außschlagen müste / daß alle Mittel vnd Hoffnung dieses Fewer zu temmen / vnd die teutsche Libertät noch vnverletzt zu conserviern abgeschnitten / vnd verlohren wäre; Vnd obwol jede Parthey zu seinen Glaubens beygethanen das beste verhoffen wolte / erachteten wir doch / sich hinach beyde Theil / da eine vnverhoffte betrübte Veränderung im Reich fürgehen solte / leyder allzuspath hochbetrogen befinden müsten / weilen in solchem Fall vnser Parnassus für gewiß halte / daß die Reichsatzungen gebrochē / der Libertät jhr Boden außgeflossen / vnd ein despotisches Dominat vnzweiffenlich angestellt würde / ob es schon zum Antritt an grossen Verheissungen / süssen Worten vnd eydlicher Gelobung verbündlicher Capitulationen nicht ermanglen dörffte / dann einmahl deß Staats Interesse keinen Respect auff die Religion oder andern nachständigen versprechen vorab dieses Orths zulassen möchte / weilen ein so kühnes Pferd welches hievor mit einem seydenen Band mehr geziehrt als gebunden / durch muthiges springen sich selbst zur Erden gefällt / seinen vngewohnten Bereither auß dem Sattel widerumben schützen könte / da es nicht mit einem scharpffen Biß vnd harten Cappenzaum gehalten / vnd zugleich der Habern abgebrochen würde / wie vns dann über diesen Paß der hochgedachte Boccalini angezeigt / daß jhme Machiavellus (deme wir bißhero zu vnserer Audientz nie gewürdiget) in einem freundlichē Gespräch vertrawt hätte / wie er ein künstliche Lehr hinderlassen / welche von mehrern Regentē canonisiert wordē / was massen ein Potentat eines Lands sich zu bemächtigē / desselbē Stände vorderst auß der Schrancken der Einigkeit bringen / mit inheimischen Kriegen verwickeln / vnd nach deme die Theiler ermattet / sich dem einen vnterm Schein der Hilffleistung anhängig machen / vnd da er seine Kräfften gnugsamlich gesichert befindet / die Beherrschung an sich ziehen / vnd dabey einen glücklichern Stand vnnd mehrere Freyheiten als das Land anuor genossen hochbethewrlich versprechen könte / wann er aber im Thron sich besteifft sehe / auß allen ohne Scrupel der Religion oder abgelegten Schwurs so viel halten dörffte / als sein selbst eygener Nutzen vnd Interesse wol zulasset / er müste auch

sich

sich recht zuversichern die new erlangte Unterthanen dergestalt halten/ daß die Mächtige vnter schönen Prætext hingerichtet/ die Reichen erarmet/ die Vernünfftigen verbändt/ auch die gemeine Leuth durch Schlachtung vieler Menschen in eine Forcht gesenckt/ vnd alle Freyheiten/ Zusammenkünfften/ ingleichen die ausser Gemeinschafft abgeschnitten werde.

Nicht minder hette Paulus Jovius vnter Verfassung dieser Instruction vor vns vnterschiedliche nicht gar alte Exempel angezogen/ daß die Potentaten die beste Gelegenheit gehabt ihre Ambition Werckstellig/ vnd sich zu Herrscheren jenes Lands zu machen/ wann zu Temmung eines Feinds/ oder Stillung einer inheimischen Auffruhr dieselbe vmb hülff angesprochen/ vnd mit denen Waffen einzudringen ihnen die Pforten eröffnet worden/ were vns zugleich auß vielen Geschichten bekandt/ daß die Menschliche Verbitterung/ Wanckelmütigkeit oder Boßheit mit beylauffenden Verdruß der gegenwertigen Sicherheit/ vnnd Begierde zu gefährlichen Newerungen die Verenderung der Regenten offtmahls hoch verlangt vnd gesucht/ aber mehrest eine schwerere Condition, vnd an statt gehaffter mehrer Freyheiten die Ketten der vnerträglichen Knechtschafft mit allzuspater Rew empfunden hette/ also daß jenes Weible die Götter vmb langwirige Erhaltung ihres groben Tyrannen Dionisij gebeten/ besorgend der Nachfolger sich noch viel vnmenschlicher verhalten dörffte.

Wolten dieseinnach das Römische Reich trewmeinend für gewahrnet haben/ sich mit dem alten Stand zubegnügen/ alle Begierde zu Newerungen schwinden zulassen/ sich in einer Brüderlichen Einmütigkeit fest zusammen zuhalten/ vnd die Nachbarschafft der frembden Potentaten von fern stehend zu ehren/ doch alle deren süsse Wort vnnd etwa gebende Anschläg in reyffen bedacht (wo nicht verdacht) zunehmen/ vnnd nicht soviel zu der Teutschen besten/ als eygnen Interesse gemeint zuseyn weißlich zuerkennen.

Nachgedencklich were vns auch vorkommen/ daß die Teutsche Fürsten in gemelten Westphälischen Frieden die Befügnuß außzubedingen inständig begehrt/ daß sie mit außwendigen Potentaten zu ihrer Sicherheit vnd Conservation Bündnussen zutreffen berechtiget seyn sollen/ wir kundten vns hierunter zwar nicht einbilden/ daß einige friedhässige vorhanden/ welche vnter solchen Vorwand gefährliche Anschläg meditieren wolten/ weilen wir von Tacito verstanden/ daß obschon vor alten Zeiten die Teutschen niemahls ruhig sitzen könden/ vnd bey zu Hauß gehabten Frieden in frembden Landen dem Krieg nachgefolgt vnd gesucht/ aber das Vatterland gleichwohl nicht betrübet hetten/ wusten ingleichen/ daß die von Krieg erarmete oder von Primogenito außgeschlossne/ vnd theils gewesse Soldaten/ in Ermangelung der Standmässigen Vnterhaltung/ Gelegenheit genug ausser Lands zu kämpffen erlangen/ auch

sonsten.

sonsten ein jeder bey dem Reich allen gebührenden Schirm- vnd ausser frembder Confœderationen seine Sicherheit vnnd Conservation finden/ vnnd als keine Catilinæ sich verhoffentlich vffwerffen werdē; da sich aber allen bessern versehen zuwider eine Gefahr dißfals ereygnen wolte / deßwegen ein wachbares Aug jederzeit zuhalten/ hette vnser Redner Cicero nachfolgende Erinderung gegeben / illum nec privatos focos, nec publicas leges , nec libertatis jura chara habere posse , quem civiles discordiæ, quem cædes Civium & bellum delectat , eumque ex numero hominum eiiciendum & ex naturæ humanæ finibus exterminandum esse. Wolten demnach einrathen das jenige/ welche ausser offenbahrer Noth mit außwendigen Fürsten sich verbinden/ für Widerhandler deß Friedens: & ejusmodi fœdera contra Imperatorem & Imperium ac publicam pacem nuperamque transactionem, & læso juramento, quo quisque Imperatori & Imperio obstrictus est, contracta, nisi aliud constet, ins gemein vermuthet / auch mehr auff eine Offension, als Defension, nicht soviel auff jhr eygene Sicherheit vnnd Conservation, als eines andern Destruction, vnd Betrübung deß Vatterlands zuziehlen verdachte / vnd mit dem Achenienßischen Ostracismo frühzeitlich angesehen / die aber / welchen ruhig zusitzen eine Pein / vnd das Schlagen eine Frewd scheinen will / an Türcken jhren Valor zuerzeigen verwissen werden sollen / welcher der gantzen Christenheit ein vnversöhnlicher Mord-Feind / vnd seiner wachsender Macht halber denen sich selbs schwächenden Christen je länger je mehr entsetzlich.

Nicht weniger hätten wir verstanden / daß die mehriste Schwierigkeiten auß der Religion-Spaltung herfliessen / dessen nicht eine geringe Vrsach denen Geistlichen beygemessen werden könte/ welche an statt deß Wort Gottes so wol schrifft- als mündlich gegen jhres Glaubens Widersachern gantze Tempestates der Schmach-Reden loß gehen lassen / vnd deß gemeinen Manns Hertz dermassen zum Eyffer entzünden / daß gar ein jeder Schuhmacher die Stell eines Bischoffs oder Superintendenten auff sich laden / vnnd die Auffnehmung seiner Religion / hingegen aber die Vnterdruckung der Widrigen mit solchem Ernst jhme angelegen lassen seyn wolle/ als ob er ein vom HErrn Christo abgeordneter Apostel / vnnd seines Ampts were / mit Paulo zu predigen / vnd auß grossen Eyffer gar die Marter Cron zuerlangen / da jhnen doch genug sein solle / für jhre Personen die Freyheit deß Gewissens zugenieſsen / aber andere jhren Beruff nicht berührender Sachen sich anzunehmen jhnen gantz nicht zuständig; Wir weren hierunder der Meynung / daß solche Vffstands Trompeten billich zustillen / vnd die Prediger zu aller Bescheydenheit / vnd vielmehr Vortragung heylsamer Lehren als solcher Scomatum anzuweisen/ die Vbertretter aber zu einem abschewlichen Exempel als Betrüber deß Friedens zu straffen weren.

Vnd

Vnd demnach bey bevorstehenden Reichs-Tag noch etliche im Frieden-Schluß/ auch vorigen Comitiis nicht erledigte Strittigkeiten außzumachen übrig / wolten wir (wie König Alphonsus zu Verhütung deß Römischen gemeinen Wesens Vndergang dienlich gewesen zuseyn erachtet) hertzlich wünschen / daß neben dem Rathhauß der Tempel deß Friedens erhebt stunde/ in welchem alle Fürsten vnnd deren Gesandte vor sie das Rathshauß antretten / ihre Passiones auß dem Busem werffen / vnnd von aller widrigen Anmuthung befreyt die Berathschlagungen angreiffen theten / vnd zweiffelten wir gar nicht / sie würden bemelten Strittigkeiten durch vnverwahnte gewissenhaffte vnnd rechtmässige Entscheid- oder freundliche Vergleichungen desto gewisser ein Ende schaffen können / weilen selbige ihrer Wertschafft nach nicht verdienen / daß derentwegen ein Regiment auff die Bein gebracht / zugeschweigen einiger gefährlicher Krieg angestellt werden solle.

In deme aber durch den nechst beschlossenen Frieden die Evangelischen bey der Reichs-Deputation, Speyrischen Cammer-Gericht/ vnd Reichs Hoff-Rath in decidendo die gleiche Zahl vnnd Stimmen erlangt / sollen die Catholische dieselbe darumben nicht vngleich anstehen / noch die Evangelische deß newen Gewalts sich übernehmen / sondern beyde Theil vor jeder Person vnd Religion die Augen verbinden / vnd vnpartheyisch auffrecht das jenige handelen was dem Gewissen vnnd Gottliebender Gerechtigkeit ehnlich / zumahlen am Jüngsten Gericht einem Vrtheil-Sprecher verantwortlich / sonsten würde diese newe Medicin der eingeführten Parität schädlicher als die alte Kranckheit / vnnd denen armen Partheyen ein ewiger Irrgarten seyn / worauß mitler Zeit keine andere Frücht als newe Mißverständ/Beschwerden vnd Tumult erwachsen künden / Insonderheit wann keiner höhern Obrigkeit über die gespalte Meinungen zuerkennen verstattet werden wolte.

Vnd obwolen wir noch mehrere Erinderungen zu Gemüth führen lassen möchten / hetten wir doch zu der für selbsten hochvernünfftigen Chur-Fürsten vnnd Stände gelährten Räthen das gute Vertrawen gestellt / sie dißfals ihr Obligen ersetzen / vnnd Pflicht-Schuldiger massen die nothwendige Vorwahrungen einwenden werden. Wir köndten aber hiebey nicht fassen / daß die alte einfältige Teutschen ein weit grösseren Ernst vnd Eyffer zu gemein nützlichen Sachen vnd Handhabung der Freyheit als die jetzt lebende so hoch erleuchte Patrioten erscheinen lassen/ wusten zwar das in Griechen- vnd Welschland jenige/ so gar scharpffsinnig gewesen als zu Vnruhen vnnd Newerungen geneigt/sich selbst vnd ihr Freyheit gestürtzt/ welche aber auff die

alte Satzungen/ wie Venedig/gehalten/ihren glücklichen Stand beständig erhalten haben.

Wir hätten auch gehoffe/es würde denen Teutschen zu Hertzen gedrungen seyn/daß in kurtzer Zeit zwey mächtige Reich/daß eine zwar in eines Tyrannen Hand/das andere aber in eines benachbarten Potentaten Gewalt darumben gefallen/daß man der Regenten authorität einziehen / vnd die Freyheit in eine Lizentz bringen/auch die Glieder sich wider das Haupt setzen / oder davon absöndern/in keiner rechtschaffenen Einigkeit zusammen halten/ vnd vielmehr in eine Religion- vnd respectivè inheimische Spaltung sich vertieffen wollen/ warmit aber die eine Cron gäntzlich zu Grund gesuncken / deß Parlaments Hocheit außgetilget/vnd durch Forcht denen Ständen eine beschwärliche Servitut vffgebürdet/das andere Reich aber vmbwillen allzuspather Rew/vnd hinnach von Reichsgliedern erwiesener Vntrew mit gantzen Wolckenbrüchen deß Bluts vnd Elends überschwemmet worden; Nachdeme aber diese nachbarliche tragœdien (welche vielleicht noch nicht außgespiehlet seyn) der Teutschen Gemüther in nichts bewegen/noch jhnen auffs Hertz greiffen könten/hätten wir zu allem Vberfluß gantz trewmeynend euch Eydgenossene (welche wie ewer Landsmann Melchior Goldast für fromme auffrichte Leuth rühmet/ also viel Potentaten in Europa mit Anvertrawung jhres Leibs contestiren) mit Vorhaltung ewrs jüngstgegebnen löblichen Exempels diese vnsere bewegliche Erinnerungen zu Gemüth zuführen/hiemit abordnen wollen / mit Zuversicht/ ein solches für eine vätterliche Vorsorg auch vffrechte Lieb vffgenommen / vnd in keinen widrigen Verstand gezogen werden solle.

Wir möchten gleichwol hiebey der werthen Teutschen Nation zum Vorwissen nicht verhalten/daß wann diese vnsere monita nicht früchten/vnd dieselbe sich selbsten andern eygenwillig für verlohren gebē/vnd jhre Freyheit Frembden zu vnterdrucken selbst darstellen würden / wir die Beysorg tragen müssen/ es werde vnser Cato die vortreffenliche Teutsche (welche wir hertzlich gern verschonet sehen) vor gantzer Welt pro patricidis propriæ libertatis außschreyen/ vnd nicht allein ewre Schweitzerische Bündnussen an ein würdigers Orth als die Teutschen Güldene Bull vnd Reichs-Abschied in dem Parnassischen Archivio stellen/sondern auch jenigen von einem Mißgönner erdachten Spruch mit grossen Buchstaben darauff schreiben lassen Germani incurabili laborant. excitate.

Wir wolten gleichwol vns eines bessern versehen / vnd tröstlicher Hoffnung geleben / es werde die kühne Teutsche Nation (dern Voreltern noch in Wäldern wohnend für jhre Freyheit ritterlich gefochten) nunmehr anjetzo / als sie die Käyserliche Cron erobert/vnd so lange Zeit rühmlich erhalten/auch sich zu

einem:

einem trefflichen Grad der Tugenden vnd schönen Künsten geschwungen / das Vatterland mit viel ansehenlichen Städten / reichen Handelschafften / vnd hohen Schuhlen geziehrt / der Eltern Waldungen zur Fruchtbarkeit vnd das gantze Land gleichsamb zu einem Lustgarten also erhöht / daß frembder Potentaten Augen sich billich angereitzt befinden / zu Handhabung dessen allen / vnd Vermeydung deß Catonis schimpfflicher Censur, auch aller Welt Nachred die Passionen überwinden / gutes Vertrawen stifften / ewerer friedfertigen Action, mit Beyseitstellung der Religion-Spaltung nachtretten / in Brüderlicher Einträchtigkeit sich zusammen halten / auch allen von vns genanten vnd andern gemeinschädlichen Vnordnungen zeitlich abhelffen / mithin die bevorstehende Gefahr entfliehen / vnd nicht leyden können / daß jemand jhnen so lang befreyten Völckern / das Joch auff den Halß zubringen / oder den Reichs-Apffel auß Händen zureissen die Ehr haben / vnd einen offenen gebahnten Weg finden solle.

E N D E.